

+++ GRATIS CD!



PLASTIC BOMB

NUMMER 98

FRÜHJAHR 2017

3,50 EURO DEUTSCHLAND

6,50 CHF SCHWEIZ

3,70 EURO ÖSTERREICH

K20914

TOTENWALD

CHAOS Z

KREATOR

GEWALTBEREIT

PUFF

SCHEISSEDIEBULLEN

SCHROTTGRENZE

TRÜMMERRATTEN

URINPROBE

ÄNI(X)VÄX

LEO & THE LINEUP



+++

BERICHTE: PUNK IM POTT, A+P KONZERT, RUHRPOTT SKA EXPLOSION, NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN

KOLUMNEN: DANIEL (TOWER OF POWER), DENICE BOURBON, PUNKROCK ALMANACH, LINUS VOLKMANN, CHRIS SCHOLZ, BÄPPIS FANZINES

AUSSERDEM: SEX ORGANS, KNOCHENFABRIK (AMEISENSTAAT GEBURTSTAG), BRUTALE GRUPPE 5000, GESCHICHTEN AUS DER GRUFT, RAZZIA (REST OF 1+2)



Jede Gruft-Punk-Band, bei der eine helle Frauenstimme erklingt, gleich immer mit „Siouxsie and the Banshees“ zu vergleichen, ist langweilig und oft unpassend. Im Fall der seit 2014 existierenden Band Totenwald wäre ein Vergleich zumindest in Versatzstücken angebracht, genau so passend wäre aber auch der Vergleich mit einer Reihe englischer Anarcho-Punkbands. Bisher haben Killing Joke in ihrer frühen Ära die beiden Genres „Wave- und Anarcho-Punk“ wohl am besten auf den Punkt gebracht, stellt euch das mit femininer Stimme vor ...oder hört euch Totenwald einfach direkt mal an!

Inhaltlich geht's bei der Band in jedem einzelnen Song zur Sache: Da gibt es Kapitalismuskritik, Gender-Themen, Selbstermächtigung und den eisernen Willen, einen eigenen Weg zu beschreiten und sich von den Widrigkeiten, die die Menschheit zu Tage fördert, nicht unterkriegen zu lassen. Ich finde die 12" EP wirklich großartig und hoffe sehr, dass die LP noch im Laufe dieses Jahres erscheinen wird!

Die Bandmitglieder sind international aufgestellt und kommen aus Italien, Israel und Litauen, proben und wohnen aber aktuell alle in Berlin.



TOTENWALD

Wie in vielen geilen Wave- & alten Post-Punk Bands gibt es seit 2016 auch bei Totenwald ein Saxophon, welches meiner Meinung nach in genau der richtigen Dosis zum Einsatz kommt, in der es die Songs unterstützt und bereichert, statt rum zu nerven. Der Vollständigkeit halber sei hier noch „Skeletal Family“ als Referenzband genannt. Da die EP schon vorher aufgenommen wurde, ist vom Saxophon darauf nichts zu hören. Dafür müsst ihr euch die Band aktuell live anschauen!

Live fand ich besonders eindrucksvoll, wie sich die 4 ihre Bühne freundschaftlich teilen. Auch wenn bei Totenwald der optische Reiz und die eindrucksvollen Outfits keine unwesentliche Rolle spielen, findet jede_r genug Raum, um die eigene Persönlichkeit als Musiker_in auszuleben, von einem Kampf um Aufmerksamkeit oder Selbstdarstellungsfläche ist hier keine Spur, was der Band ein harmonisches, angenehmes Gesamtbild gibt. Ich bin wirklich überzeugt von Totenwald und freue mich, dass die Band Zeit für das Interview gefunden hat!! Besonderen Dank an dieser Stelle an Ruby, die alle Sprachbarrieren überbrückt hat.

1. Mit eurer Mischung aus Gothrock, Wave, Postpunk und Anarcho-Punk trifft ihr ja genau den Zeitgeist. Hört ihr diese Musik denn selbst schon lange, oder seid ihr selbst erst über die vielen aktuellen Bands auf diese Art von Musik gekommen?

Wir hören alle seit langer Zeit überwiegend die Musik der späten 70er und 80er. Zwar driftet jeder einzelne von uns noch einmal in unterschiedliche Genres ab – Trish hat beispielsweise einen Faible für alte Country-Musik, Sergej für Russischen Rock, Ruby liebt Jazz und Janis steht auf Progressive-



Totenwald sind: Trish (Gesang), Janis (Gitarre), Sergej (Bass), Ruby (Saxophon)

Rock – aber in unserer Leidenschaft für die alten Bands des Post Punk, Goth und frühen Punk vereinen sich unsere Geschmäcker, von ihnen ist unsere Musik inspiriert. Dennoch wollen wir uns nicht auf ein Genre festsetzen und schon gar nicht wie die Kopie einer bestimmten Band klingen. Es ist schön zu sehen, dass es inzwischen immer mehr andere Bands gibt, die musikalisch in eine ähnliche Richtung gehen wie wir, dennoch versuchen wir uns musikalisch vom „Mainstream“ der dunklen Musik abzuheben, der uns meist zu eintönig und Minimal-Wave-lastig ist. Die Punk-Szene in Berlin hingegen wird vor allem von Crust und Raw Punk dominiert, Bands die sich eher am alten 77er-Sound orientieren gibt es wenig, das kotzt uns dann auch an.

2. Würdet ihr sagen, ihr habt musikalisch etwas Neues geschaffen? Oder seid ihr eher gut darin, Musikalische Elemente zu übernehmen und daraus einen neuen Gesamteindruck zu kreieren?

Also wir haben jetzt definitiv nicht Amerika entdeckt. Alles gab es in der Richtung irgendwo schon mal. Wir lassen uns halt von den Bands inspirieren, die wir mögen und machen daraus unser eigenes Ding, ohne uns dabei

irgendwelche Genre-Regeln aufzwingen zu lassen und versuchen auch Elemente aus Genres in unsere Musik mit einfließen zu lassen, die man im ersten Moment nicht mit „klassischem Punk“ oder „Goth“ assoziieren würde. Wir haben da keine Angst zu experimentieren. Wir wurden anfangs oft gefragt, warum wir uns dazu entschieden haben, mit Drummachine statt richtigem Drummer zu spielen. Uns gefällt halt der typische 80er-Sound davon, außerdem wollen wir Punk machen, der auch tanzbar ist, zu dem man auch anders abgehen kann, als nur durch pogen. Das Saxophon, das wir seit neuem in unserer Band haben, bringt nun noch ein weiteres interessantes Element mit rein.

3. Eure Texte sind sehr aussagekräftig, es geht um Kapitalismuskritik, Gender-Themen, Selbstbestimmung und vieles mehr. Habt ihr das Gefühl, die Menschen wirklich zu erreichen und aufgrund euer Texte gefeiert zu werden? Oder ist das beim Konzert schwierig, weil die Menschen da eher feiern und trinken wollen?

Wir wollen, dass die Leute auf unseren Konzerten Spaß haben, dass ist doch der Sinn eines Konzertes – dass die Leute abgehen, feiern, ... kurzum: eine gute Zeit haben! Dennoch spielen die Texte in unserer

Musik für uns eine wichtige Rolle und es ist uns wichtig, dass die Message, die wir durch sie senden wollen, auch rüberkommt. Natürlich ist es schwierig, wenn nicht fast unmöglich, im Tumult eines Konzertes und vor allem mit den Effekten, die wir auf die Stimmen packen, die Sontexte zu verstehen, deshalb geben wir vor unseren Songs oft eine kleine Erklärung dessen ab, worum es uns dabei geht und hoffen darauf, dass die Leute im Nachhinein unsere Lyrics auf unserem Bandcamp-Profil oder der Rückseite unserer Platte nachlesen. Das scheint auch ganz gut zu laufen, da wir es oft erleben, dass Leute nach unseren Konzerten zu uns kommen und mehr über die Themen unserer Texte und unsere persönlichen Erfahrungen dahinter wissen wollen.

4. Ihr spielt ja in vielen unterschiedlichen Läden, sowohl in klassischen Punkläden als auch an Orten, wo man eher klassische Gruftis antrifft. Gibt es unterschiedliche Reaktionen auf euch und eure Shows, könnt ihr einen Unterschied bei den Subkulturen erkennen?

Definitiv. Von unserer Erfahrung her ist das Publikum in der Grufti-Szene eher reserviert, in der Punk-Szene geht es mehr ab, nicht nur pogo-mäßig, sondern auch indem die Leute während des Konzertes mehr Kontakt zu uns aufnehmen. Natürlich gibt es da Ausnahmen, wir wollen jetzt nicht allgemein unterstellen, dass es in der Grufti-Szene nicht auch abgehen kann und Live-Musik nicht gefeiert wird. Aber als wir zum Beispiel das erste Mal in Augsburg gespielt haben, gab es während und zwischen den Songs von Seiten des hauptsächlich aus Gruftis bestehenden Publikums fast keine Reaktion, wir dachten es würde den Leuten gar nicht gefallen, aber nach unserem letzten Lied sind die Leute in Applaus ausgebrochen und haben uns noch zu zwei Zugaben gedrängt, was wir

aufgrund ihrer Reserviertheit zuvor nie erwartet hätten.

Ein besonderes Erlebnis sind für uns immer definitiv unsere Auftritte in Polen. Dort flippen die Leute auf unseren Gigs am meisten aus, haben den größten Spaß, und so gut wie immer passiert es, dass nach unseren Konzerten Leute zu uns kommen und sich unglaublich herzlich für unseren Auftritt bedanken, Autogramme und Fotos mit uns wollen, etc. Auf dem Ultra Chaos Picknick beispielsweise kam nach unserem Konzert ein Mädels zu uns, meinte, dass sie Architektin wäre, und dass unser Auftritt ihr so viel Inspiration gegeben hätte, dass sie nun das Gefühl habe, alles in ihrem Leben erreichen zu können. Solche Begegnungen sind immer sehr rührend. Aber manchmal passiert auch das Gegenteil, dass es negative Reaktionen auf unsere Show gibt: Bei unserem letzten Konzert in Warschau kam hinterher ein junger Punk zu uns und lobte unsere Musik und unseren Auftritt, beschimpfte aber unsere Sängerin und unsere Saxophonistin als „Schlampen“, weil sie auf der Bühne zu sexy aussähen und er da ja auf schlimme Gedanken gegenüber seiner Freundin käme. Auf seinem Gig von einem unter 20-jährigen Punk für die Art und Weise wie man sich kleidet beschimpft zu werden, das ist traurig und fast schon absurd, wo bleiben denn da die Grundsätze der Szene?! Wegen solcher Begegnungen mit Intoleranz und Sexismus einiger Einzelfällen ist es uns bei unseren Auftritten in konservativen Ländern wie Polen immer doppelt so wichtig, ein wenig mehr zu provozieren, die Leute aufzurütteln und für Selbstbestimmung und gegen Sexismus und Homophobie einzustehen.

5. Habt ihr manchmal Grund zur Sorge, dass ihr auf euer Äußeres reduziert werdet? Ihr wirkt auf der Bühne ja recht eindrucksvoll, habt ihr manchmal Angst, dass die Musik und vor allem die Inhalte dahinter verschwinden?

Unser Look ist kein Image, das wir künstlich nur für die Bühne herstellen, sondern die Art, wie wir auch außerhalb der Bühne aussehen, das, worauf wir eben Bock haben. Es ist dennoch ein essentieller Teil unserer Konzerte, neben unserer Musik und unseren Texten, da unser Show-Charakter bei unseren Konzerten sehr wichtig ist. Wir sind der Meinung, dass ein Konzert ein Allround-Erlebnis sein sollte. Das machen übrigens leider nur noch viel zu wenig Bands heutzutage, auch visuell was darzubieten bei ihren Konzerten. Dennoch haben wir keine Angst, dass unsere Musik während der

Show in den Hintergrund treten könnte, weil wir von ihrer Qualität und Kraft überzeugt sind und immer sicherstellen, dass das, was wir zu sagen haben, kraftvoll und deutlich zum Ausdruck kommt.

6. Welche Themen sind euch in euren Texten jeweils besonders wichtig, was kann man gar nicht oft genug sagen und sowohl an der Szene, als auch an der Gesellschaft kritisieren?

Es gibt viele Punkte, die uns an unserer Gesellschaft missfallen und wir versuchen, sowohl persönliche als auch politische Aspekte in unseren Songtexten aufzugreifen. Sein wir mal ehrlich – man braucht doch nur für 5 Minuten die Nachrichten einzuschalten, dann kotzt einen das alles schon so an, dass der Text von allein aus einem herausprudelt! All die nicht enden wollenden, verlogenen Kriege, die Heuchelei der Großunternehmen, all die sexistische Werbung, die Verflachung der Gesellschaft, ... die Liste findet quasi kein Ende. Es ist nicht so, dass wir uns explizit als politische Band bezeichnen würden, das versuchen wir auch nicht zu sein, dennoch kann und sollte man sich einer Positionierung zu all der Scheiße um einen herum heutzutage kaum entziehen. Ansonsten sind uns persönlich die Behandlung von Feminismus und Gleichberechtigung allgemein als Themen in unserer Musik sehr wichtig und wir glauben, dass diese Punkte heutzutage aktueller sind denn je, dass diesbezüglich immer noch längst nicht alles richtig läuft in unserer Gesellschaft. Typische Klischees über Deathrock und andere Gruftimucke, wie Texte über Friedhöfe, Vampire, die dunkle Seite des Menschen und der ganze Scheiß, versuchen wir zu vermeiden – nur weil man „düstere“ Musik macht heißt das nicht, dass man nicht über politische, aktuelle, tiefer gehende Themen singen kann.

7. Würdet ihr auf einem Ladyfest spielen, wenn man euch dort hin einladen würde? Ihr kennt sicher die vielen Kritikpunkte und Diskussionen... Viele Bands lehnen Ladyfeste ab, weil sei nicht nur aufgrund ihres Geschlechts einiger Bandmitglieder eingeladen werden möchten oder kritisieren, dass auf vielen Ladyfesten keine Männer erwünscht sind... Allerdings gibt es auch das Gegenargument, dass Frauen im Punk und in der autonomen Linken (außer vielleicht in Berlin und Leipzig) unterrepräsentiert sind und auf solchen Festen vielleicht einen besseren Zugang zur Szene finden. Wie seht ihr das? Pro? Contra? Und haben Ladyfeste in 2017 überhaupt noch eine Relevanz?

Unserer Meinung nach sind Ladyfeste immer noch relevant und extrem wichtig. Dass Frauen (und sich als Frauen fühlende Personen) in der Punk-Szene unterrepräsentiert sind, ist ein Problem, das sich definitiv ändern sollte. Bisher haben wir auf zwei feministischen Festivals gespielt – dem F-Word-Festival in Amsterdam und dem Walpurgisnacht Festival in der Köpi in Berlin – und bei beiden durchweg positive Erfahrungen gemacht. Auf beiden Festivals wurden feministische, queer-positive und anti-homophobische Grundsätze vertreten, ohne jegliche



Gruppen aufgrund ihres Geschlechtes oder anderer Auswahlkriterien auszugrenzen. Ein Festival, bei dem für Feminismus plädiert wird, dann jedoch keine Männer zugelassen werden, würden wir nicht unterstützen. Wir sind gegen Exklusion. Eine Person mit falschen Grundsätzen von einem Event auszuschließen, wird ihre Meinung nicht ändern, im Gegenteil. Daher ist es uns, wenn wir ein Konzert spielen, wichtig, dass unsere feministischen Ideen vor allem auch bei unserem männlichen Publikum ankommen.

8. Berlin ist ja schon lange ein großer Topf mit allen möglichen Subkulturen, mit unterschiedlichsten Menschen, die alle versuchen, nach ihrer Vorstellung zu leben und sich meiste irgendwie verwirklichen wollen. Berlin ist aber auch die Stadt der hohen Mieten und der Menschen, die doch nicht das gefunden haben, was sie gesucht haben und dann nicht selten traurig darüber werden. Ihr habt euch (fast?) alle selbst entschieden, nach Berlin zu ziehen, was dachtet ihr, was ihr in der Stadt finden werdet, was es anderswo nicht gibt? Was sind die Vor- und die Nachteile am Leben in so einer großen, bunten Stadt und was denkt ihr, wie viele Jahre man es dort aushält, bis man genug hat?

Natürlich hat sich Berlin schon sehr verändert in den letzten Jahren. Immer mehr Hausprojekte und alternative Veranstaltungsorte werden geschlossen, die Subkulturen allgemein werden

von der Regierung immer mehr zurückgedrängt (oder werden vom riesen Techno-Hype geschluckt, der momentan hier herrscht), die Mieten und das Leben allgemein werden immer teurer... Nichtsdestotrotz ist Berlin immer noch die beste Stadt der Welt. Die drei von uns, die nicht aus Berlin kommen, sind in diese Stadt gekommen, weil wir nach etwas gesucht haben, was wir in unseren Heimatländern nicht finden konnten – in Berlin hingegen sind wir fündig geworden. Du spürst hier diese Freiheit in der Luft, dein Leben einfach so zu leben, wie du es willst. Dennoch kann diese Stadt auch ein hartes Pflaster sein und es kommt nicht jeder hier zurecht. Es ist einfach, sich in der großen Freiheit zu verlieren und sich einsam zu fühlen, aber das sind die Abgründe einer jeden Metropole. Auch wenn sich die Szenen leider auch hier immer mehr verändern, ist Berlin trotzdem noch eine der größten Hochburgen alternativer Subkulturen heutzutage. Wenn ihr also verdammt viel Spaß haben und euch die Nächte um die Ohren schlagen wollt, als gäb's kein Morgen mehr, dann seid ihr hier richtig!

Vielen Dank euch. Ich hoffe, ihr setzt euch bald mal in euren Riesen-Tourbus (die Band reist meistens mit dem Fernbus) und kommt im Pott vorbei!!

Ronja



der rest

DAS LAUTESTE TRIO SEIT MOTÖRHEAD

DIE UNTERHALTSAMSTE CHOSE SEIT JAMES LAST

DIE BITTERSTEN ERKENNTNISSE NACH NAPALM DEATH

THERAPIE FÜR ALLE!

OUT NOW:



morgana films SOUL FOOD
derrestmusik.de

INCREDIBLE NOISE RECORDS

PERSECUTION



ANOTHER NATION FUCKED

PERSECUTION

ANOTHER NATION FUCKED / LP

Persecution bestehen aus ehemaligen Mitgliedern von Bands wie "Extinction of Mankind", "Bombblastmen" oder "Ripcord".

Und genauso klingt ihr brachialer Vollgas-Mix aus Punk und Hardcore auch. Ohne viel Schnickschnack immer nach vorne.

Erhältlich ab Mitte / Ende Februar

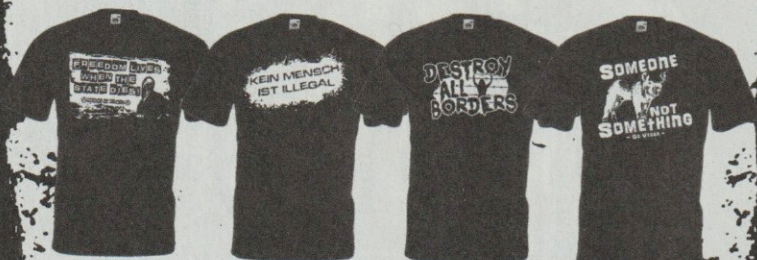
STILL HOT:

RAPTUS DI FOLLIA - NO LUCK EP

Stark verpackter Mix aus Streetpunk und Hardcore! Melodisch, knackig, kurz und auf den Punkt gebracht. Für Fans von "The Virus", älteren "Casualties" und "Black Flag"



MAILORDER-NEWS:



Mehr Infos und Mailorder mit (Fairtrade-)Shirts, Aufnäher, Buttons, CDs, LPs, Tapes und mehr unter:

www.incredible-noise.de